



Grundzüge der Altbaierischen Münz- und Geldgeschichte

Teil 22: Die Münzen der zweiten Prägeperiode König Heinrichs II. aus Regensburg (1009-1017)

Das Millennium von Heinrichs Kaiserkrönung, die am 14. Februar 1014 in Rom stattfand, bietet einen Anlaß, den Faden unserer Artikelfolge über die baierische Münzgeschichte der „Dannenberg-Zeit“ nach einem längeren Intervall wieder aufzunehmen¹. Allerdings scheint dieses Jahr gerade an den in Baiern geprägten Münzen spurlos vorübergegangen zu sein: offenkundig nehmen sie von der allerhöchsten Würde keine Notiz und so sind die scheinbar fehlenden Kaisermünzen ein alteingesessenes Problem der deutschen Mittelalternumismatik, das an dieser Stelle aus gegebenem Anlaß nochmals aufgegriffen werden soll.

Maßgeblich für das Münzregal war natürlich Heinrichs deutsches Königsamt, und dieses hatte er bereits seit 1002 inne; damals ist zugleich mit einem Wechsel des Münztyps auch der Königstitel (*rex* statt *dux*) in die Averslegende aufgenommen worden (MR 27). Aber, nach Ausweis der Stück- und Stempelzahlen, muß sieben Jahren später ein weiterer, ganz markanter Typenwechsel stattgefunden haben (MR 29): die Vorderseiten (Unterstempel) erhielten ein Königsbild mit säulenförmig angeordnetem Königsnamen und -titel, während das (mit einem neuem Winkelzierat versehene) Kreuz im Innenkreis (Rundschild) auf die Rückseite verlegt wurde und sich in der Umschrift die Namen des Münzmeisters und der Stadt (stark gekürzt) zusammendrängen.

Der Typenwechsel von 1009 und seine historischen Hintergründe

Die Ursache für diesen Typenwechsel, der auch mit einer merkbaren Gewichtsrestauration verbundenen war, ist anscheinend in einer Neuorganisation des Münzwesens durch den König zu suchen, die er nach der Absetzung seines gleichnamigen Schwagers vornahm. Heinrich d. Lützelburger oder Moseler (mit moderner Iterationsziffer: Herzog Heinrich V.) hatte fünf Jahre zuvor, 1004, das baierische Herzogtum übertragen bekommen. Die Ausstattung des vom König im Jahre 1007 gestifteten Bistums Bamberg könnte den Unmut des Herzogs erregt haben, weil dazu Hausgut des kinderlosen Königspaares verwendet wurde, und der Lützelburger mag sich als präsumptiver Erbe seiner Schwester, der Königin Kunigunde, gesehen haben.

Zum offenen Zerwürfnis zwischen dem König und den Brüdern seiner Frau kam es im Jahre 1008: ein weiterer Schwager hatte sich in den Besitz des Trierer Bischofsstuhls gesetzt und wurde vom König bekriegt. Herzog Heinrich stellte sich auf die Seite des Bruders. Obwohl er sich in Baiern durch einen besonderen Treueschwur, den die Großen leisten mußten, abgesichert hatte, konnte er gegen den König – zumal in dessen Heimat – nichts ausrichten. Auf einem im Mai 1009 nach Regensburg einberufenen Fürstentag schuf dieser neue Verhältnisse. Über die Einzelheiten ist aus den literarischen Quellen wenig bekannt und manches bleibt spekulativ. Die numismatische Evidenz erlaubt einige, zumindest hypothetische (und für Historiker vielleicht schwer verständliche) Rückschlüsse: so scheint der König nach der Absetzung des Herzogs einen Ausgleich diverser Ansprüche herbeigeführt zu haben. Als Mittel dazu konnte er auch das Münzregal einsetzen.

Nach seiner Königswahl hatte Heinrich II., so scheint es, mit dem Reichsgut in Baiern zurückhaltend agiert. Die durch die Einsetzung seines Schwagers als Herzog entstandene Situation war neuartig; wahrscheinlich blieb diesem das Reichsgut zunächst vorenthalten, denn nach den Mengenverhältnissen² (s. mt 11/2007, S.140) dürfte er die Münzprägung erst 1007 an sich gebracht haben – vielleicht ein gewisses Zugeständnis des Königs im Zuge der Bamberger Transaktionen. Die nunmehr bis zur Absetzung des Herzogs geprägten Münzen wurden leichter ausgebracht und sie führen, bei Namensgleichheit mit dem König, den Herzogstitel (*dux* statt *rex*) oder, da dies zu wenig an Unterscheidung brachte, zum allergrößten Teil eine andere Namensform, nämlich *Hentriceius* (ohne Titel); mit dieser niederdeutsch anmutenden Form (offenbar aus *Hendrijk* latinisiert)³ konnte sich der Lützelburger prononciert von seinem königlichen Schwager abheben, denn *Hezilo* (= der kleine Heinrich), wie er in Baiern genannt wurde, wird ihm dafür wohl zu abfällig geklungen haben.

Nach der Absetzung des Herzogs hat der König die Münzgerechtsame neu verteilt. Die Nabburger Münzstätte scheint er seiner Gemahlin Kunigunde eingeräumt zu haben (H.33), möglicherweise als Teil einer Entschädigung für ihren Bamberger Besitz (der ihr Heiratsgut gewesen war) und vermutlich in einer Gegend gelegen, wo die Familie ihrer Mutter begütert war⁴. Da der König das baierische Herzogtum 1009 nicht weiter vergab, gibt es die (wohl etwas überzogene) Annahme, die Königin hätte damals stellvertretend die herzoglichen Aufgaben übernommen.

Daß damals der Salzburger Metropolit Hartwig einen Anteil an der Münzstätte seiner Bischofsstadt bekam (MR 95-98), belohnte wohl seine Königstreue⁵ und entsprach der Reichskirchenpolitik Heinrichs II. Erste Münzen kennen wir nun auch vom Eichstätter Bischof⁶. Andererseits ließ der König jetzt die Münzstätte von Augsburg für sich arbeiten; der Beginn einer königlichen Prägertätigkeit daselbst scheint den neuen Münztyp mit dem Königsbild überhaupt ausgelöst zu haben (s.u.). Für Bischof Bruno, einen Königsbruder, bedeutete die neue Situation jedenfalls, daß er um einen Anteil am Metallaufkommen für seine Münzstätte verkürzt wurde. Bischof Gebhard I. von Regensburg ging bei den Münzrechtsverleihungen in Baiern leer aus; er war bei seiner Ernennung (994 durch Otto III.) nicht Heinrichs Wunschkandidat gewesen und hatte stets Differenzen mit dem von diesem begünstigten Kloster St. Emmeram. Erst Jahrzehnte später sollte einer seiner Nachfolger Zugang zur Münzprägung bekommen⁷.

Der abgesetzte Herzog Heinrich V. mußte nun Baiern meiden und beteiligte sich im Lothringischen an einem Kleinkrieg seiner Brüder gegen den König („Moselfehde“). Es bedurfte einiger Jahre, bis die Königin den Familienfrieden wieder herstellen konnte: 1015 unterwarf sich der Lützelburger, wurde aber erst im Dezember 1017 neuerlich mit Baiern belehnt und bezeichnenderweise war es Kunigunde, die ihren Bruder wieder ins Herzogtum einführen durfte (Juni 1018). Dieses Mal mußte er zugleich auch das Reichsgut in Baiern (zur Gänze) bekommen haben, denn er trat von da an mit einem eigenen Münztyp an die Stelle des Kaisers (MR 31). Wann genau der Typenwechsel

sel stattfand, ist nicht ganz sicher festzumachen: eine maximale Prägezeit von etwas mehr als 8½ Jahren wäre für die Regensburger Bildnismünzen Heinrichs II. denkbar (Mitte 1009 - Ende 1017/Frühjahr 1018) – was im Einklang mit den Stempelzahlen-Verhältnissen zu stehen scheint. Aus der Augsburger Münzstätte hat sich der König aber nicht zurückgezogen, denn sie gehörte von Rechts wegen nicht zum bayerischen Herzogtum (wohl aber zum Regensburger Währungsgebiet).

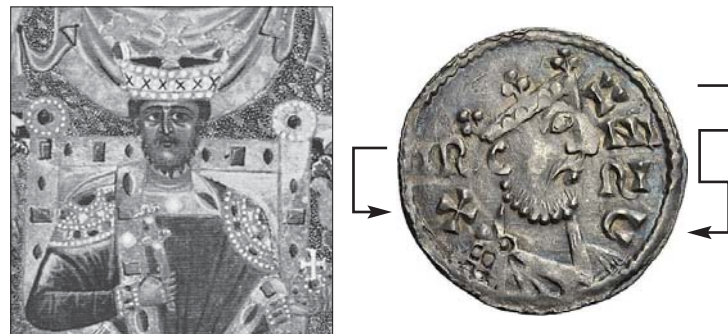
Zur bildlichen und schriftlichen Komposition

Der Typenwechsel von 1009 war besonders markant, weil der Kreuzschild mit dem (auf Keil / Dreipunkt / Ringel / Dreipunkt veränderten) Winkelzierat vom Avers auf den Revers verlegt wurde und dort die Letternkirche verdrängte, so daß dieses, den bayerischen Schlag charakterisierende Element nun erstmals seit 120 Jahren ausfiel.



Das Königsbild im Avers wurde in Bayern erstmalig auf Münzen verwendet: wir sehen eine Rechtsprofilbüste mit strähmigem Vollbart. Einige Stempel sind recht qualitativ, insbesondere im Vergleich mit Salzburg, bzw. anderen (außerbayerischen) Münzstätten. Ein Portraitwert kommt dem Bild kaum zu⁸, obwohl vielleicht Anklänge nicht ganz auszuschließen sind, denn in Regensburg (und in Augsburg) kannte man den König sehr wohl von Angesicht. Dem Zug der Zeit entsprechend, hatte das gekrönte Königsbild einen rein symbolischen Charakter und kann – für ihn als „vicarius Christi“ beziehungsweise – von Christusdarstellungen abgeleitet sein⁹. Bei den guten Erststempeln ist eine Nähe zur Regensburger Goldschmiedekunst festzustellen; dafür läßt sich zum Vergleich der Christuskopf des Giselakreuzes und die Basler Altartafel (Antependium) heranziehen (**Abb. A**).

Einige Stempel (IV, XIV, XVII, XVIII, XIX) zeigen an der Schulter, d.h. unter dem Mantelumhang, einen Loros (**Abb. B**), das uns von den byzantinischen Kaisern bekannte Prunkgewand aus Goldplatten, die mit Edelsteinen besetzt waren¹⁰. Es begegnet auch in der von Heinrich in Auftrag gegebenen Buchmalerei¹¹.



Da die betreffenden Münzstempel nach der Fundlage schon früh anzusetzen sind, kann kein Zusammenhang mit der Kaiserkrönung bestehen; falls ein realer Hintergrund überhaupt in Frage kommt, könnte die Bekanntschaft mit einem Loros eher auf Heinrichs Italienzug von 1004 zurückgehen.

Die im Feld zu beiden Seiten der Königsbüste angeordnete Legende bringt noch eine besondere Note in die Gesamtkomposition der Vorderseite. Die Buchstaben sind nämlich säulen-

förmig angeordnet¹² und des öfteren in zeilenwendiger Schreibung (boustrophedon); die scheinbar retrograden Formen sind also keine Verballhornung sondern in der Schreibstube kunstvoll konzipiert. Allerdings fehlt gelegentlich der Anfangsbuchstabe, was beim Namen des Königs vulgärlateinisch, beim Titel aber als irrtümliche Analogie zu erklären ist, und die Querhaste des E fehlt. Der Titel steht links vom Bild und erscheint als RE/X oder R/XE, oder R/X oder E/X oder ER/X; Auf 8 Stempeln¹³, mit denen mehr als die Hälfte aller bekannter Exemplare geprägt worden sind, ist daraus IR/X geworden (**Abb. C**), was höchstwahrscheinlich als eine vulgärlateinische Form (*rix*) aufzufassen ist, also geschrieben wie gehört¹⁴. Eine Erklärung als Kontraktion aus *imperator+rex*¹⁵ kommt nicht in Frage, wenngleich sich rechnerisch die Anzahl dieser Stempel gut auf die Jahre 1014-17 umlegen ließe; doch sie kommen bereits im frühen Fund von Saaz vor¹⁶. Außerdem zeigt das spätere Beispiel von Kaiser Heinrich III. (MR 48), daß die mit drei Buchstaben gefüllte Position in diesem Fall mit IMP(R) besetzt wurde, der Königstitel also ersatzlos wegfiel. Diese besondere Betonung des Kaisertitels unter Konrad II. und Heinrich III. ergab sich aus dem Umstand, daß es unter ihnen einen (Mit-) König gab, was beim kinderlosen Heinrich II. nicht der Fall war. Vor allem aber dürfte im Jahre 1014 ein so großer Vorrat an Aversstempeln vorhanden gewesen sein (dazu s. weiter unten), daß man schon aus ökonomischen Gründen nicht daran dachte, den Typ zu modifizieren. Die Suche nach bayerischen Kaisermünzen für die scheinbare Lücke von 1014-17, die ehemals Dannenberg mit einem viel späteren Heinrichs III.-Typ füllen wollte¹⁷, erübrigt sich also.

Infolge der typologischen Neu- bzw. Umgestaltung wurde die Münzmeister-Signatur in die Reverslegende verlegt und mit dem Münzstättennamen kombiniert, der deshalb mehr oder weniger stark gekürzt werden mußte. Die Umschrift besteht also aus zwei Hälften, die in Analogie zur Beschriftung der Vorderseite als Boustrophedon geschrieben wurden. Da wir aber gewohnt sind, eine Rundlegende in Blickrichtung von innen nach außen (im Uhrzeigersinn) zu lesen, indem wir die Münze drehen, entsteht für uns der Eindruck von teilweiser Rückläufigkeit (Spiegelung) bzw. Verballhornung (**Abb. B, C**).

Der lateinische Münzstättenname erscheint in zwei Versionen: als RATISP(·)(N)A CI oder RCNI VS, d.h. Ratispona civitas oder Regina civitas, wovon oft nur einzelne Buchstaben übrig blieben (aber beide Versionen sind durch T und P bzw. N unterscheidbar). Ratispona tritt hier erstmals auf Münzen auf, ist aber literarisch schon viel früher belegt. Beide Formen werden in der Folgeregierung weiterhin parallel verwendet.

Die Münzmeister

Von den bis 1009 tätigen acht Münzmeistern hat der König augenscheinlich nur noch drei zugelassen¹⁸:

- a) Anno, mit Ratispona-Legende,
- b) Ecco (wahrscheinlich identisch mit dem vormaligen Ecco), der die Regina-Version bevorzugte, und
- c) Ozi, mit Ratispona. Die Lesung dieses Münzmeisternamens, d.h. Ozi oder Izo ist auf den ersten Blick nicht ganz eindeutig. Auf einem frühen Stempel (cv1), der den Münzstättennamen fast ganz ausgeschrieben und im Uhrzeigersinn zu lesen ist, erscheint die Form Ozi angehängt; wenig später wurde die Leserichtung auf einwärts umgedreht, was zu einem scheinbaren Izo führt. Damit konnte man das I in doppelter Funktion auch zusammen mit dem nun (anstelle des N) eingefügten C für civitas verstehen (**Abb. C**).



Was die Mengenrelation anlangt, ist Eccho mit 243 Exemplaren (42%) am häufigsten vertreten, obwohl er weniger (Ober-)Stempel als jeweils die beiden anderen eingesetzt hat, und er ist – im Gegensatz zu diesen – auch dann nach 1017 unter Herzog Heinrich V. tätig, der im übrigen die Münzmeisterstellen wieder vermehrt hat.

Metrologisches

Ex. 5 2 5 2 3 5 8 12 18 29 45 71 72 17 9 2 1
g 1,0 0,5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80

Nach Ausweis dieser, mit 303 Gewichtsangaben gut bestückten Frequenztafel wurde 1009 der 8½ Schillingfuß (255 Pfennige auf das Karlsfund zu 409g = 1,60g), wie er 1002-07 angewendet worden war, wiederhergestellt, d. h. es fand eine markante Gewichtsanhhebung statt, so daß die neuen Münzen 1½mal schwerer sind als die zuvor geprägten. Es ist etwas verwunderlich, daß es anscheinend zu keiner Prägung von Obolen (Halbdenaren) gekommen ist, zumal es sie aus der vorigen sowie aus der folgenden Periode gibt, wenn auch selten. Dafür treten halbierte (und auch geviertelte) Münzen etwas häufiger auf¹⁹.

Stempelkritisches und Mengenstatistisches

Eine kleine Unsicherheit bei der Identifikation der Stempel und ihrer statistischen Verwertung besteht hinsichtlich der Berücksichtigung alter Zeichnungen, also derjenigen von Dannenberg und Sedlmaier (Fund von Saulburg). In den allermeisten, aber nicht allen, Fällen ließen sie sich als stempelidentisch mit Photos von Originalen verifizieren, manchmal auch als Stückidentitäten. Wo dies nicht wahrscheinlich erscheint, besteht die Möglichkeit, daß sie noch durch neu auftauchendes Material abgesichert werden könnten. Da trotz der zumeist üppigen Stempelbelegung etliche Solisten vorkommen, ist eher mit weiteren Überraschungen zu rechnen als mit ungenauen Zeichnungen. Zudem hat Sedlmaier versichert, bei seinen eigenhändigen Zeichnungen um eine exakte Wiedergabe bemüht gewesen zu sein, und ihm gebührt das Verdienst, als einer der ersten in der Mittelalternumismatik auf Stempelgleichheiten und -unterschiede geachtet zu haben.

Da der Avers mit dem Königsbild größere Anforderungen an den Stempelschneider stellte, wurde er mit dem (haltbareren und daher häufiger belegten) Unterstempel geprägt (26 Stempel: I – XIX + 7 Einschubnummern: vnIX^{zeichn.}, nIX, vXVII, nXVIII, vXIX, nXIX, nnXIX^{zeichn.}); somit kam die Signatur des Münzmeisters nunmehr auf den Oberstempel, was bei mengenstatistischen Vergleichen zwischen den einzelnen Prägeperioden zu beachten ist.

Die Belegungszahlen pro Stempel sind äußerst unterschiedlich: bei den Unterstempeln schwanken sie zwischen 1 und 109, wobei 19% der bekannten Exemplare aus nur einem Unterstempel stammen, weitere 65% aus 7 Unterstempeln und der Rest von 16% aus 18 Unterstempeln – in der vorigen Regierungsperiode ist das Bild ähnlich. Am schwächsten vertreten sind die Unterstempel I (von Augsburg übernommen), V, vnIX (nur als Zeichnung bekannt) und nIX, während bei vnIX und nIX Nachschneide im Spiele sein könnten. Glücklicherweise ist das Mißverhältnis in der Belegung bei den Oberstempeln nicht so kraß, denn auf diesen basiert die mengenstatistische Hochrechnung.

Um Mehrfachzählungen zu vermeiden, sind die Sedlmaier'schen Zeichnungen der Saulburger Findlinge nur dort in die

Statistik eingeflossen, wo Stückidentitäten ausgeschlossen werden können. In den ganz wenigen Fällen, wo ein Stempel bislang nur durch eine solche Zeichnung belegt ist, wird davon ausgegangen, daß er noch auftauchen könnte (d.h. nicht bloß fehlerhaft gezeichnet ist).

Zur Verteilung der Stempelbelege (ohne die „extravagan-ten“ Gruppen/Beischläge) siehe Tabelle unten.

Die Hochrechnung führt über die Lyon'sche Formel²⁰ auf 90 Oberstempel, so daß nur noch 2 zu erwarten wären. Der Sättigungsgrad in der Materialerfassung²¹ beträgt 87%, bei 2,6% aus bloß einfach belegten Oberstempeln.

Bei einer hypothetischen Schlagzahl von 10.000 pro Oberstempel²² kämen wir auf 900.000 Denare mit einem Gewicht von 1440kg = 3530 Pfund (453 Pfund pro Jahr), was dem Metallaufkommen der ca. 5jährigen Prägeperiode von 1002-07 entspricht²³, die sich für Zahlenvergleiche auch wegen des identischen Münzfußes recht gut eignet. Dagegen sind die Zahlen aus der unmittelbar vorausgegangenen Prägeperiode von 1007-1009 infolge der relativen Kürze und des unterschiedlichen Münzfußes durch andere Faktoren beeinflusst.

Zum Stempelvorsand

Einige Regensburger Avers-Stempel mit dem Königsbild finden wir auch in anderen Münzstätten: I, II und XII (in Regensburg verwendet von Eccho, bzw. auch von Anno) in Augsburg²⁴. Da sie stilistisch eher zu den anderen Augsburger Stempeln passen (als zu den Regensburgern), ist es wahrscheinlicher, daß sie von Augsburg nach Regensburg kamen als umgekehrt. Es sieht so aus, als ob der neue Königstyp anlässlich der Eröffnung einer königlichen Prägertätigkeit in Augsburg kreiert wurde²⁵ und dann (mit leichter Verzögerung) in Regensburg übernommen werden mußte. Dafür spricht übrigens auch der Umstand, daß sich Bischof Bruno parallel dazu mit einem außergewöhnlichen Bildnistyp (MR 146) in Szene gesetzt hat.

Dagegen ist der Avers-Stempel, der in Kunigundens Münzstätte Nabburg verwendet wurde, ein Derivat des Regensburger XVII (von Anno verwendet), wobei allerdings der Name des Königs bezeichnenderweise eradiert wurde. Die Verwendung von Regensburger Aversen in Nabburg ist an sich nichts Neues. Weiters ist unter den „extravagan-ten“ Gruppen eine (A), deren Avers dem Regensburger VIII nahe kommt (s.u.).

Zur Frage der Beischläge (MR 30; im Anhang unter „Extravagante Gruppen“)

Der große Inlandsfund von Saulburg, Lkr.Bogen, Niederbayern (1853) und der von Saaz (1937) in Böhmen enthielten auch Vertreter von wilden Stempeln, die als zeitgenössische Beischläge einzustufen sind. Diese Provenienzen weisen auf eine Entstehung in Baiern, also nicht wie bei den Imitativprägungen von früheren Münztypen auf eine Produktion im weiter nordöstlich gelegenen Ausland. Zumeist sind in der Reverslegende Spuren des Münzmeisternamens Ozi enthalten.

Wenn man die Wildheit der zeitgleichen Salzburger Stempel (wo auch Abweichungen im Kreuzwinkelzierat vorkommen) oder aber von Nabburger Kunigunden-Reversen zum Vergleich heranzieht, ist gegen eine inländische Herkunft nicht viel einzuwenden, und sie könnten durchaus autorisiert gewesen sein. Gerade das Nabburger Beispiel zeigt, daß eine namentliche Deklaration der Münzstätte nicht so unbedingt erforderlich war. Bei der Übernahme des neuen Typs konnte aus Unsicherheit darü-

582 Ex.	1x	2x	3x	4x	5x	6x	7x	8x	9x	10x	11x	12x	13x	14x	16x	17x	18x	19x	21x	24x	30x	32x	35x	36x	59x	61x	74x	88x	110x
26 Ust.	4	3	-	2	-	2	1	2	2	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	1	-	1	1	1	1	1
88 Ost.	15	10	13	8	8	4	5	2	1	1	3	2	4	3	-	1	4	-	1	1	-	-	-	1	-	-	-	-	-
104 Kopp.	25	17	11	9	8	5	5	2	1	3	3	4	4	1	2	-	2	1	1	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-

ber, was alles verändert werden sollte, sowohl der Münzstättenname als auch der des Münzmeisters von der Regensburger Vorlage kopiert worden sein.

Mit der Möglichkeit einer Prägetätigkeit in Passau kann immer spekuliert werden²⁶. Außerdem ist nicht ganz auszuschließen, daß in den früheren Nebenmünzstätten Cham und Neuburg (a.d. Donau) doch noch etwas länger, d.h. nach 1009, gearbeitet worden ist. Es sieht so aus, als würde auf einem Revers-Stempel der Name des vorigen Neuburger Münzmeisters Diotp- anklingen, wobei der Avers-Stempel aus Regensburg stammen und bloß nachgeschnitten worden sein könnte (MR n85). Die Aufnahme einer königlichen Prägung in Augsburg scheint jedoch einen Betrieb im benachbarten Neuburg bald überflüssig gemacht zu haben.

Bemerkungen zur Anreihung (Relativchronologie) der Stempel

Für eine Feinchronologie ergeben sich aus den Fundhorizonten der Münzhorte keine exakten Anhaltspunkte. Die Mehrzahl der Avers-Stempel ist bereits durch Münzen belegt, die in den (wahrscheinlich frühen) Funden von Saaz und Everlöv vorkommen. So entsteht der Eindruck, daß bei Beginn der Prägung ein größerer Stempelvorrat angelegt wurde, mit dem man lange das Auslangen fand. An die Münzmeister wurden sie mehr oder weniger wahllos ausgegeben, wenn sie tätig wurden. In Folge dessen wären per Zufall einige Avers-Stempel öfter und damit auch länger (mit wechselnden Revers-Stempeln gekoppelt) zum Einsatz gekommen, während es von anderen nur gelegentliche Prägungen innerhalb eines kurzen Zeitraumes gibt. Eine größere Stempelvorratshaltung könnte ja, wie erwähnt, der Hauptgrund dafür gewesen sein, daß es im Jahre 1014 zu keiner Anfertigung von neuen Stempeln mit dem Kaisertitel gekommen ist.

Wie wir auch schon früher gesehen haben, betrifft die Vertauschung bei der Ausgabe gelegentlich auch die Unterstempel, so daß Stempelverbindungen zwischen den Münzmeistern vorkommen: zwischen Eccho und Anno über die Averse III, XII und XVI, die hauptsächlich von Eccho und selten von Anno verwendet wurden, sowie über die Averse XVIII und XIX, die ihren Schwerpunkt bei Anno haben. Ebenso sind Eccho und Ozi stempelverbunden, und zwar über VIII (Schwerpunkt bei Eccho).

Die Gemengelage bei den Stempelvarianten läßt keine Entwicklungslinien erkennen, weil weder die Zeichnung des Bildes (etwa der Gewandung) noch die Schreibung der Legenden zeitliche Anhaltspunkte liefern, sondern eher auf die Eigenheiten von mehr oder weniger zeitgleich arbeitenden Graveuren zurückgehen.

Nur die aus Augsburg übernommenen Avers-Stempel, die sich, wie bereits erwähnt, auch stilistisch abheben, können mit einiger Wahrscheinlichkeit als früh angesehen werden: man könnte sich vorstellen, daß Eccho mit dem Stempel XII den Anfang gemacht hat, dieser aber alsbald an Anno abgegeben wurde, während es bei Eccho mit I und II weiterging. Ozi dürfte bereits mit Regensburger Aversen begonnen haben, wofür am ehesten solche in Frage kommen, die den Augsburgern noch einigermaßen stilistisch nahe stehen, also vielleicht XV. Das über die Reverse laufende Stempelgeflecht ist kaum zu entwirren. Nur wenige gut belegte Stempel können als eher spät angesehen werden, weil damit geprägte Münzen in den Horten von Saaz oder/und Everlöv noch nicht vorkommen. Unter den Aversen könnte dies für XIV bei Anno, IV bei Eccho und XI bei Ozi zutreffen.

Bei einem derartigen Befund ist es tunlich, auch zur leichten Identifikation der Stempel, die Münzen innerhalb der Münzmeister nach formalistischen Gesichtspunkten anzureihen und die Stempelidentitäten bloß zu markieren (durch =). Nur die Augsburger Stempel wurden (bei Anno und Eccho) vorangestellt.

Zu den Materialgrundlagen

Im ersten Viertel des 11. Jahrhunderts beginnen in der älteren baierischen Münzgeschichte die Jahrzehnte mit einer besonders dichten Materialüberlieferung. Sie ist der Fundlage zu verdanken, insbesondere den vielen Auslandsfunden im Ostseeraum²⁷. Aber auch im Inland kommen nun langsam wieder Streufundmünzen auf; in erster Linie ist es hier jedoch ein großer Schatzfund (Saulburg 1853²⁸), der uns etwa ein Fünftel der bislang bekannt gewordenen Münzen des Typs MR 29 beschert hat. Trotz möglichst sorgfältiger Erfassung von Sammlungen und von Exemplaren im Münzhandel kann natürlich keine Vollständigkeit beansprucht werden, insbesondere bei der laufenden Beobachtung des zunehmenden Handels im Internet.

Materialnachweise²⁹ (* abgebildet)

Zur Absicherung der Materialgrundlagen wurden nur Münzen registriert, von denen ein Bild vorliegt. Die seit dem Erscheinen von MR (1976) neu aufgetauchten Stempel sind mit v(or) oder n(ach) interpoliert.

Regensburger Denare der 2. Prägeperiode König Heinrichs II. (1009-17) MR 29

a) mit Reversen des Münzmeisters Anno

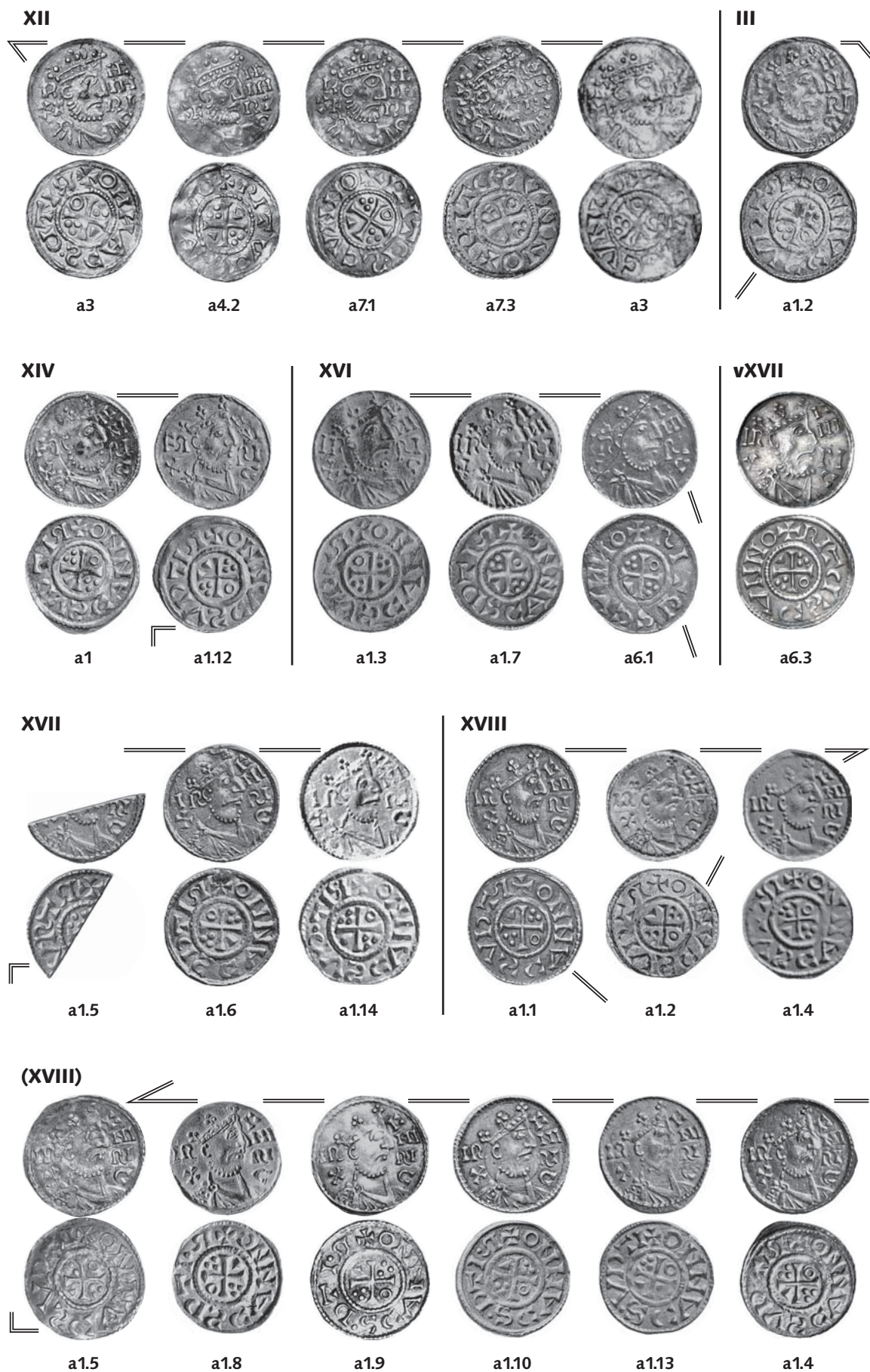
- | | | |
|-----|----------|--|
| XII | + a3: | Goetz 249 / *München / Kopenhagen (1,24g; Fd. Nylarsker) / Fd. Saaz 72-75 (4 Ex.: 1,45g; 1,32g; 1,27g; 1,12g) / Hirsch 113, Nov.1978, 776 / Künker 115, Sept.2006, 2829 (1,23g) |
| | + a4.2: | *Schottenstift Wien (1,29g) |
| | + a7.1: | Dbg.1076 (1,23g) / *München / Berlin (von F. Friedensburg; 1,31g) / Wien Inv.152 (1,28g) / Stockholm SHM syst.R. und SHM 8214 (Fd. Grausne II) / Fd. Saaz 79 (1,33g) / Kreß 100, Feb.1956, 767 = Gaettens 12, Nov.1966, 410 / Peus 304, März 1982, 1345 / MMAG 593, Feb.1996, 107 (1,30g) / Hirsch 192, Nov.1996, 1738 (1,37g) |
| | + a7.2: | Univ.Leipzig (= Fd. Saulburg 49) / Fd. Saaz 80-83 (4 Ex.: 1,36g; 1,32g; 1,28g; 1,26g) / *Slg. Wagner (Bruck a.d.Mur; 1,21g) |
| | + a7.3: | *Lanz, ebay 230946844832 (end.März 2013) = Westfäl.Aukt.Ges. 28, Juni 2013, 764 (1,12g) |
| III | + a1.2: | *München |
| XIV | + a1.11: | *München / Stockholm SHM 11300 (Fd. Man-negarda II) / Westfäl. Aukt. Ges.28, Sept.2004, 2230 (1,59g) |
| | + a1.12: | *Bielefeld (Bankhaus Lampe) |
| XVI | + a1.3: | (Fd. Saulburg 44) / München / Berlin (2 Ex.: 1,54g und ex F. Friedensburg 1,53g) / Hannover (Welfenslg.) / *Stockholm SHM syst. R. (2 Ex.) und SHM 21613 (Fd. Kviende) / Oslo (1,404g; Fd. Nesbø) / Warschau Arch.Mus. (Fd. Zakrzew) / Fd. Saaz 994 (3 Ex.: 1,60g; 1,52g; 1,16g) / Fd. Everlöv (3 Ex.: CNS 3, 4, 59, 361-363; 1,62g, 1,61g, 1,59g) / Cahn 57, Okt.1926, 1175 / Gaettens 22, Nov. 1966, 411 / Spink Num.Circ.87, 1979, 1770 = 89, 1981, 8719) / Hirsch 174, Mai 1992, 1724) |
| | + a1.7: | (Fd. Saulburg 42 und 46) / Berlin (1,52g) / *Stuttgart ZV 8755 (1,60g) / Hamburg / Braunschweig (1,54g) / Graz Joanneum) / Brünn 2339 (1,57g) / Stockholm SHM 3861 (Fd. Stockholm-Karlberg) / St. Petersburg (1,54g; Fd. Lodejnoje Polje III, 2117) / Fd. Saaz 95-98 (4 Ex.: 1,69g; 1,53g; 1,49g; 0,99g) / Fd. Everlöv 365-368, 372 (5 |

- Ex.: 1,58g; 1,57g; 1,55g; 1,54g; 1,51g) / Slg. Hahn (1,52g; ex Münzzentrum Köln 56, Nov.1985, 3472) / Leu 69, Juni 1997, 4927 = Künker 254, Okt. 2014, 3731 (1,66g)
- + a6.1: *Regensburg Städt. Mus. / Nürnberg Germ. Nat. Mus. / Hamburg / Stockholm SHM 1597 (Fd.Sibbenarve)
- vXVII + a6.3: Stockholm SHM o.Inv. / Fd. Everlöf (CNS 3, 4, 59, 377; 1,63g) / MMGmbH 19, Mai 2006, 1098 (1,62g) = *Künker 122, März 2007, 4651 / Slg. Hahn (ex ebay 190519770663, April 2011, aus Estland; 1,455 gelocht)
- XVII + a1.5: *Stockholm 3861 (Schnitt Hälfte; Fd. Stockholm-Karlberg)
- + a1.6: (Fd. Saulburg 43) / München / *Nürnberg Germ. Nat. Mus. / Dresden / Stockholm SHM 999 (Fd.Kattlunds) / Peus 360, April 1999, 4319 (1,60g)
- + a1.14: *Fd. Saaz 104 (1,46g)
- XVIII + a1.1: (Fd. Saulburg 45) / *München / Kopenhagen (1,60g; Fd. Kjeldstrup) / Stockholm SHM 12079 (fragm.; Fd. Stige) / Fd. Saaz 105 (1,32g) / Fd. Everlöf (CNS 3, 4, 59, 359; 1,63g) / Kreß 100, Feb.1956, 768 / Kreß 110, Nov.1958, 137 / Leu Okt.1984, 945 (1,50g; Slg.Garrett) / Peus 367, Okt.2000, 2979 (1,58g) / MMGmbH 28, Okt.2008, 331 (1,62g) / Künker 249, Juni 2014, 1638 (1,53g)
- + a1.2: Fd. Saaz 106, 107 (2 Ex.: 1,57g; 1,44g) / *Fd. Everlöf (CNS 3, 4, 59, 360; 1,62g)
- + a1.4: Fd. Saaz 113 (1,61g) / *ein altes Auktionsvorkommen
- + a1.5: *Posen Nat. Mus. / Warschauer Num. Zentrum 31, Dez.2004, 181 (1,57g)
- + a1.8: *Stuttgart 1951,310 (1,52g) / Wien Inv.151 (1,505g) / Fd. Saaz 109 / Fd. Everlöf (CNS 3, 4, 59, 369; 1,53g)
- + a1.9: *Posen Nat.Mus. / Stockholm SHM syst.R. / Fd. Everlöf (2 Ex.: CNS 3, 4, 59, 370 und 371; 1,52g; 1,52g) / Hirsch 36, Okt.1963, 387 = 41, Dez.1964, 867
- + a1.10: *Nürnberg Germ.Nat.Mus. / Dresden / Uppsala 1,60g / Lanz 155, Dez.2012, 1001 (1,60g)
- + a1.13: *Berlin (1,62g)
- + a1.14: *Stockholm SHM 3861 (Fd.Stockholm-Karlberg) / ebay 27074181230 (Okt.2012)
- + a1.15: *Oslo (1,56g) / Fd. Everlöf (CNS 3, 4, 59, 374; 1,49g)
- + a1.16: *Stift Kremsmünster (1,54g) / Fd. Everlöf (CNS 3, 4, 59, 364; 1,58g)
- + a1.17: Stockholm SHM o.Inv. / Lanz 49, Mai 1989, 134 (1,56g) / *Lanz 158, Juni 2014, 938 (1,50g)
- + a1.18: *Fd. Everlöf (CNS 3, 4, 59, 373; 1,49g)
- + a2: (Fd. Saulburg 48) / Landshut / Nürnberg Germ.Nat.Mus. / London Brit.Mus. / Frankfurt Deutsche Bundesbank (ex Peus 258, Sept.1958, 104; 1,59g) / Fd. Saaz (2 Ex.: 110 und 112; 1,43g; 1,04g) / Fd. Everlöf (CNRS 3, 4, 59, 375; 1,68g) / Kreß 116, Okt.1960, 1605 / *Lanz 49, Mai 1989, 134 (1,56g) / Hirsch 192, Nov.1996, 1737 (1,51g) / Westfäl.Aukt.Ges. 29, Feb.2005, 1551 (1,55g) / ebay 271074477985 (1,6g) / Lanz 155, Dez.2012, 1000 (1,50g)
- + a6.1: *Fd. Everlöf (CNS 3, 4, 59, 379; 1,59g)
- + a6.2: *München / Nürnberg Germ. Mus. / Dresden / MMAG 178, April 1958, 165 / ehem. Slg. Wenzel (Wien)
- nXVIII
- + a1.12: (Fd. Saulburg 41) / Berlin (1,58g) / *Peus 360,

- April 1999, 4320 (1,57g)
- XIX + a4.1: *München / Fd. Saaz 113 (1,61g)
- + a5: München / *Stuttgart 1951, 311 (1,62g) / Krakau Arch.Mus. (Fd. Nova Huta) / Fd. Saaz 114-116 (3 Ex.: 1,63g; 1,34g; 1,59g)
- nXIX + a8: *Fd. Everlöf (CNS 3, 4, 59, 378; 1,56g)
- nnXIX + a1.1: *Fd. Saulburg 47

b) mit Reversen des Münzmeisters Eccho

- XII + b2.10: *Künker 23, Okt.1992, 2401 (1,35g)
- + b3.12: *Fd. Saaz 84
- I + b2.8: *München / Krakau Arch. Mus. (Fd. Drwęca)
- II + b2.8: *München Stadtmus. / Dresden / Hannover, Kestner Mus. / Brünn 8418 (1,12g) / Schenk-Behrens 60, Dez.1990, 206 = Lanz 157, Dez.2013, 632 (1,45g)
- + b3.1: München / *Regensburg / Fd. Everlöf (CNS 3, 4, 59, 387; 1,67g)
- III + b2.1: München (= Fd. Saulburg 63) / *Kreß 95, Nov.1953, 1286 / Hirsch 192, Nov.1996, 1739 (Slg. Eglmaier; 1,45g; zweifach gelocht)
- + b2.3: (Fd. Saulburg 59) / München / *Landshut / Stift Göttweig (ex Fd. Saulburg; 1,51g) / Warschau Arch. Mus. (Fd. Zakrzew) / Stockholm SHM 3861 (Fd. Stockholm-Karlberg) / Fd. Saaz 32 (0,89g) / Fd. Everlöf (CNS 3, 4, 59, 383 und 384: 1,56g; 1,51g)
- + b2.7: (Fd. Saulburg 60) / *München / Berlin (Fd. Althöfchen; 1,59g) / Stockholm SHM 20879,III (Fd. Kännungs) / Köslin (Fd. Mosony; Viertel-fragm.) / Fd. Saaz 33, 34 (2 Ex.: 0,95g; 1,46g) / Helbing 82, April 1941, 1676
- + b3.2: Berlin (1892 von Dannenberg; 1,48g) / *Frankfurt Deutsche Bundesbank 1,575g) / Braunschweig (1,58g) / Krakau Nat.Mus. / Bonhams 6, Sept.1981, 935 = Kurpfälz.Münzhdg. 28, Juni 1985, 399 = Schweiz.Kred.Anst. Bern 49, Aug.1986, 173 / Lanz 41, Mai 1987, 186 (1,63g) / Lanz 49, Mai 1989, 135 (1,50g) / Künker 18, Okt.1990, 2723 (1,56g) / Hirsch 173, Feb.1992, 2223 = 174, Mai 1992, 1725 = 192, Nov.1996, 1743 (1,50g) / Peus 360, April 1999, 4321 (1,50g)
- + b3.3: Regensburg / Berlin (1,57g) / Dresden / Kopenhagen (1,59g; Fd. Kjeldstrup) / Stockholm SHM (4 Ex.: syst.R.; 2 ohne Inv.; 11945 = Fd. Störlinge) / Lods 3060 (1,40g; Fd. Leczyca = Wiad.Num. II,1, 1958, p.32,4) / Fd. Saaz (4 Ex.: 1,58g; 1,57g; 1,56g; 1,41g) / Fd. Everlöf (CNS 3, 4, 59, 399; 1,34g) / Fd. Kolodesi 108 / Kreß 95, Nov.1953, 1276 = 116, Okt.1960, 1531 = Gorny 123, März 2003, 3601 (1,53g) / *Button 96, Jan 1957, 461b / Hirsch 13, Juli 1957, 349 = 115, Dez.1976, 1342 / Kastner 13, Dez. 1976, 1051 = Künker 254, Okt. 2014, 3732 (1,61g) / Westfäl. Aukt. Ges. 39, Sept.2006 = 40, Feb.2007, 1101 (1,57g) / Lanz 136, Mai 2007, 3 = Künker 211, Juni 2012, 3361 (1,54g)
- + b3.6: (Fd. Saulburg 56, 58) / München / Nürnberg Germ.Nat.Mus. / Dresden / Univ. Erlangen / Wien Inv.182 und 281 (2 Ex.: 1,45g; 1,52g) / Braunschweig (Fd. Mosgau; 1,65g) / *Brüssel / Uppsala (1,53g) / Helsinki (Salmo 17; Fd. Rasio) / Stockholm SHM (8 Ex.: o.Inv. (fragm.); 792 (Fd. Petes), 1318 (Fd. Undrom); 1597 (Fd.Sibbenarve); 3861 (Fd. Stockholm-Karlberg); 3273 (Fd. Lilla Västade, 2 Ex.) / 16295 (Fd. Djuped) / Fd.Saaz 44-48 (5 Ex.: 1,51g; 1,52g; 1,34g; 1,19g; 1,01g) / Fd. Everlöf (2 Ex.:



- CNS 3, 4, 59, 392 und 398; 1,59g und 1,51g) / Slg. Friedenberger (Fundmünze Künzing 1995, Schnitthälfte) / Ratto, Dez.1930, 2660 = Leu Okt.1984, 946 (Slg. Garrett; 1,55g) / Kreß 106, Dez.1957, 2316 = Gorny 28, Jan.1984, 2380) / Kölner Münzkabinett 33, Okt.1982, 896 = Monasterium 12, März 2002, 998 / Münzen&Medaillen AG 494, Nov./Dez.1986, 150 = Baden-Württ. Bank Herbst 2009, 238 (1,58g) / Lanz 41, Mai 1987, 187 (1,57g) / Hirsch 192, Nov.1996, 1742 (Slg. Eglmaier; 1,61g) / Müller 93, Jan.1998, 3721 (1,41g) / Kölner Münzkabinett 74, April 2001, 292 / Westfäl.Aukt.Ges. 21, Sept.2002, 3455 (1,48g) / Tietjen 100, Okt.2007, 1024 (1,55g)
- + b3.7: (Fd. Saulburg 55) / München / *Nürnberg / Warschau Arch. Mus. (Fd. Zakrzew II) / Stockholm (2 Ex.: SHM 3008 (Fd. Egelsta)? und 5870 (Fd. Villie) / Fd. Saaz 49 und 50 (1,67g und 1,44g) / Fd. Everlöf (CNS 3, 4, 59, 393; 1,57g) / Slg. Hahn (Wien, ex Dorotheum 474, Mai 1994, 132; 1,56g) / Kölner Münzkabinett 33, Okt. 1982, 897 = Frankf. Münzhandlung 139, Nov. 1992, 768 (1,52g)
- + b3.10: *SHM 12079 (Fd. Stige (Schnitthälfte))
- + b3.11: (Fd. Saulburg 67) / Regensburg / *Nürnberg Germ.Nat.Mus. / Dresden / Stockholm SHM 1597 (Fd. Sibbenarve) / Fd. Saaz 35-37 (5 Ex.: 1,44g; 1,41g; 1,35g; 1,22g; 1,06g) / Fd. Everlöf (CNS 3, 4, 59, 397; 1,55g) / Hirsch 13, Juli 1957, 348 / ein altes Handelsvorkommen / Slg. Benninger (Burgkirchen)
- IV + b2.3: München / Dresden (=Joachim V, 60 = Goetz 254) / *Berlin (1879 von Grote; 1,56g) / Stockholm SHM syst. R. / Smalands Museum (Fd. Bläckinge 9) / Hirsch 192, Nov.1996, 1740 (Slg. Eglmaier; 1,52g)
- V + b3.5: Fd. Saulburg 53 / *Cambridge Fitzwilliam Mus. (Slg. Grierson, ex Glendining Feb.1956, 460; 1,00g)
- VI + b2.2: (Fd. Saulburg 61, 62) / München / Stockholm SHM o.Inv. / Fd. Saaz 52 (1,45g) / Fd. Everlöf (CNS 3, 4, 59, 385; 1,42g) / *Slg. Friedenberger (Fundmünze Künzing, Lkr. Deggendorf 1989; 1,42g) / Aufhäuser 13, Okt.1997, 1669 (1,61g)
- VIII + b1: Berlin (1892 von Dannenberg; 1,68g; =? Dbg.1077b) / *Kopenhagen (Fd. Kjeldstrup; 1,52g) / Gaettens 16, Juli 1961, 296 = Kreß 148, Juli 1969, 1357
- + b2.5: Wien Inv.153 (= Voigt p.17f, Nr.6; 1,585g) / Berlin (1,71g) / Posen Nat. Mus. / Warschau Arch.Mus. (Fd. Zakrzew II) / Stockholm SHM (3 Ex.: *syst. R., o.Inv., 3861 (Fd. Stockholm-Karlberg) / Fd. Everlöf (2 Ex.: CNS 3, 4, 59, 381 und 386; 1,58g; 1,41g) / Slg. Schulze (München, ex Riechmann 29, Nov.1924, 2302) / Westfäl. Aukt. Ges. 50, Feb.2009, 2621 (1,58g) und 51, Sept.2009, 1459 (1,44g)
- + b2.6: (Fd. Saulburg 66) / München / Wien Inv.154 (1,525g) / Dresden (=? Joachim II, 62 = Goetz 252) / Leipzig / Berlin (1879 von Grote; 1,53g) / *Frankfurt Deutsche Bundesbank (1,373g) / Univ. Erlangen / Stockholm SHM (2 Ex.: 3861 (Fd. Stockholm-Karlberg) und 25384 (Fd. Stale) / Münzen&Medaillen AG 567, Juli 1993, 120 (1,49g) / Lanz 41, Mai 1997, 185 (1,44g) / Hirsch 192, Nov.1996, 1741 (1,46; Slg. Eglmaier)
- + b2.9: Nürnberg Germ.Nat.Mus. / Galerie des monnaies 23, Feb.1980, 313 = Westfäl.Aukt.Ges. 71, April 2014, 3300 (1,45g) / *Künker 34, Okt. 1996, 1773 (1,54g) = Westfäl. Aukt. Ges. 23, Okt. 2003, 2487, 2487 (1,56g)
- + b4: Leleweil 14 / *München / Regensburg / Frankfurt Deutsche Bundesbank (1,54g) / Berlin (1892 von Dannenberg) / Stockholm SHM o.Inv. / Helsinki (Fd. Raisio; Salmo 18; 1,63g) / Tallinn (Fd. Kothla-Käva 463; 1,62g) / American Numismatic Society New York / Fd. Everlöf (4 Ex.: CNS 3, 4, 59, 400-403; 1,55g; 1,54g; 1,52g; 1,47g) / Hirsch 13, Juli 1957, 350 / Münz-zentrum Köln 29, April 1977, 815 = Schweiz. Bankverein 16, Mai 1986, 305 (1,58g) = Hirsch 151, Sept.1986, 1121 / Frankfurter Münzhandl. Ringberg 133, Nov.1989, 227 (1,65g) / Peus 360, April 1999, 4322 (1,64g)
- XVI + b2.4: *Nürnberg Germ.Nat.Mus.
- + b3.4: Regensburg / Nürnberg Germ.Nat.Mus. / Wien Inv.155 (1,46g) / *Hamburg / Stockholm SHM 11300 (Fd. Mannegarda II) / Fd. Saaz 103 / Fd. Everlöf 388-391 (4 Ex.: 1,62g; 1,61g; 1,61g; 1,59g) / Verkaufsliste Wl. Bartynowski, Krakau (Ende 19.Jh.) / Bickelmann 36, Aug.-Sept.1976, 730 = Höhn 81, Okt. 2014, 2317 (1,56g) / Westfäl. Aukt. Ges. 39, Sept.2006, 2096 (1,55g)
- + b3.7: (Goetz 251) / Dresden (Fd. Saulburg 57) / Regensburg / *London Britisches Museum / Warschau Arch.Mus. (Fd. Zakrzew II) / Krosno (Fd. Trzcina II; Schnitthälfte 0,59g) / Stockholm SHM 6620+23833 (Fd. Äspinge) / Fd. Saaz 101 (1,54g) / Peus 300, Okt.1980, 1223 / Lanz 37, April 1986, 577
- + b3.8: (Fd. Saulburg 54) / München / Nürnberg Germ.Nat.Mus. (2 Ex.) / Berlin (1,50g; =? Joachim V, 61 = Goetz 251) / Krakau Arch.Mus. (Fd. Nowa Huta; 1,60g) / Warschau Arch. Mus. / Stockholm SHM 1318 (Fd. Undrom) / Fd. Saaz 102 und 103 / Fd. Everlöf (2 Ex.: CNS 3, 4, 59, 394 und 395; 1,56g; 1,56g) / ehem. Slg. Geiger (München) / *Slg. Baur (Hamburg) / Münzen&Medaillen AG 11, Juni 1951, 244 = Vecchi 2, Sept.1996, 1966 = Höhn 12, Dez.1996, 1470 / Dorotheum 278, Sept.1965, 330 / Hirsch 46, März 1966, 282 / Gorny 72, Mai 1995, 2108 (1,55g) / Warschauer Num.Zentrum 32, Juni 2005, 51 (1,51g) = Künker 105 Sept.2005, 3910
- + b3.9: Nürnberg Germ.Nat.Mus. (=? Fd. Saulburg 64) / *Berlin (1,58g) / Warschau Arch.Mus. (Fd. Dzierzaznia 95; 1,42g) / Uppsala (1,55g) / Stockholm SHM 5202 (Fd. Nygards) / Fd. Everlöf (CNS 3, 4, 59, 396; 1,56g)
- XVIII + b2.4: (Fd. Saulburg 65) / München (2 Ex.) / Frankfurt Deutsche Bundesbank (1,53g) / *Münster Westf.Land.Mus. / Uppsala (1,61g) / Stockholm SHM (3 Ex.: o.Inv., 1318 (Fd. Undrom) / 8503 (Fd. Gärestad; CNS 5, 1, 2, 1043; 1,59g) / Fd. Everlöf (CNS 3, 4, 59, 380; 1,62g) / Slg. Wagner (Bruck. M.; 1,51g) / Kreß 114, April 1960, 1085 = 116, Okt.1960, 1597 / Lanz 41, Mai 1987, 184 (1,63g) / Hirsch 202, Nov.1998, 807 (1,66g)
- XIX + bv1: *Fd. Everlöf (CNS , 4, 59, 382; 1,57g)
- c) mit Reversen des Münzmeisters Ozi*
- VII + c4.5: *Fd. Everlöf (3, 4, 59, 414; 1,54g)
- + c4.6: (Fd. Saulburg 29 =?) =München / Berlin (1892 von Dannenberg; 1,55g) / Fd. Saaz 56 und 57 (1,72g; 1,01g)
- + c4.n6: *Fd. Saulburg 28b

(XVIII)



nXVIII



a1.12

XIX



a4.1

a5

nXIX



a8

nnXIX



a1.1

XII



b2.10

b2.13

I



b2.8

II

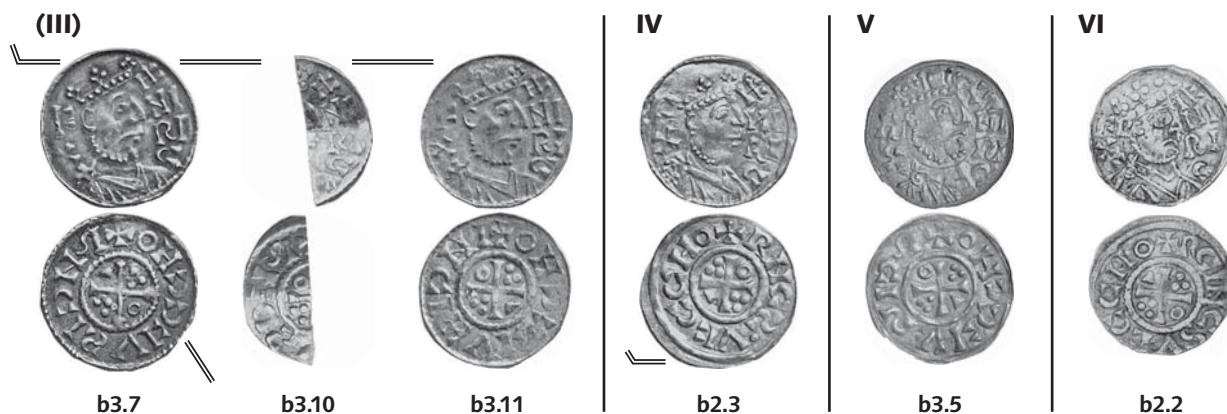


b2.8

b3.1

III





(VII)



(VII)



VIII



IX



(IX)



vnIX



nIX



X



XI



XIII



XV



- + c4.7: *München / Fd. Saaz / Fd. Everlöf (CNS 3, 4, 59, 415; 1,54g) / Lanz 41, Mai 1987, 189 (1,62g)
- + c4.9: *Graz (Joanneum) / Fd. Saaz 61 (1,55g)
- + c4.10: *Dresden / Stockholm SHM syst. R.
- + c4.13: (Fd. Saulburg 23) / Wien Inv.146 / Stuttgart ZVMK 5220 (1,45g) / Berlin (1,53g) / Schottenstift Wien (1,47g) / Stockholm SHM 3861 (Fd. Stockholm-Karlberg) / Helsinki (1,02g; Fd. Asikkala; Salmo 16) / Krakau Nat. Mus. / *American Numismatic Society New York (2 Ex.) / Fd. Saaz 53-55 (3 Ex.: 1,59g; 1,47g; 1,10g) / Fd. Everlöf (CNS 3, 4, 59, 409-411; 3 Ex.: 1,60g; 1,59g; 1,58g) / Gorny 34, Juni 1986, 1433 = New York Sale 23, Jan 2010, 519 (1,49g) / ebay 111451307276 (end. Sept.1014; aus Estland)
- + c4.14: Landshut / *Stockholm SHM 1318 (Fd. Undrom) / Lodsch 4694 (Fd. Luck)
- + c4.n14: *Fd. Saulburg 31
- + c4.15: *Dresden
- + c4.16: Frankfurt Deutsche Bundesbank (1,56g) / *Kopenhagen (1916 ex Reykjavik; 1,38g) / Fd. Saaz 63 (1,42g) / Fd. Everlöf (CNS 3, 4, 59, 317; 1,52g)
- + c4.18: *München / Hirsch 158, April 1988, 1056
- + c4.19: Braunschweig (1,55g) / Stockholm SHM 4556 (Fd. Österröfites) / *Riechmann 29, Nov.1924, 2300
- + c4.20: Stockholm SHM (2 Ex.): *o. Inv. und 21026 (Fd. Änggarda; Schnittviertel)
- + c4.21: Stockholm SHM o.Inv. / Fd. Everlöf (2 Ex.: CNS 3, 4, 59, 413 und 418; 1,57g; 1,42g) / *Peus 309, Mai 1984, 2689 / ebay 271074483301 (1,6g)
- + c4.22: Stockholm *SHM 1597 (Fd. Sibbenarve) / Hirsch 192, Nov.1996, 1747 (1,39g)
- + c5: (Fd. Saulburg 22) / Nürnberg / Stockholm *SHM 1318 (Fd. Undrom) / Fd. Saaz 64 (1,15g) / Fd. Everlöf (CNS 3, 4, 59, 421 und 422; 1,61g; 1,48g) / Kricheldorf 21, Okt.1957, 58 / Lanz 49, Mai 1989, 136 (1,34g)
- VIII + c2: *München / Univ. Erlangen / Stift Heiligenkreuz (1,55g) / Berlin (1,58g) / Kopenhagen (Thomsen 4959; 1,45g) / Stockholm SHM (3 Ex.): 803 (Fd. Stale I), 14379 (Fd. Barshaga), 25384 (Fd. Stale II) / Posen Nat. Mus.) / Lanz 37, April 1986, 578 = Frankfurter Münzhandlung 139, Nov.1992, 767 = 140, Mai 1993, 102 / Hirsch 162, Mai 1989, 1563a = Künker 16, März 1990, 2419 / Hirsch 192, Nov.1996, 1745 (Slg. Eglmaier; 1,69g)

- IX + c3: München / Dresden / *Gotha / Berlin (2 Ex.: 1,57g und Fd. Leissow 1,39g) / Krakau Arch. Mus. (Fd. Nowa Huta; 1,58g) / Lanz 41, Mai 1987, 188 (1,55g)
- + c4.5: (Fd. Saulburg 25) / Krakau Nat. Mus. / *Slg. Wagner (Bruck a.d.Mur, ex Künker 130, Okt.2007, 2357; 1,45g) / Ball Dez.1932, 319 / Dorotheum 278, Sept.1965, 329 = Künker 27, Sept.1994, 2161 / Rauch 26, Juni 1980, 679 / Künker 23, Okt.1992, 2403 (1,68g) / Hirsch 221, Mai 2002, 1364 (1,47g)
- + c4.11: Stuttgart ZVMK 1951, 314 (1,57g) / Wien Inv.147 (Fd. Saulburg; 1,425g) / Berlin (Fd. Althöfchen; 1,44g) / Cambridge Fitzwilliam Museum (Slg. Grierson, ex Glendining Feb.1956, 260; 1,47g) / Stockholm syst. R. / Dorotheum 285, Mai 1966, 309 = Bickelmann 12, Sept.1967, 704 / *Lanz 155, Dez.2012, 999 (1,60g)
- + c4.12: (Fd. Saulburg 24) / München / Münchner Stadtmuseum (1,61g) / Nürnberg / Dresden / *Berlin (1892 von Dannenberg; 1,65g) / Fd. Saaz 65-68 (4 Ex.: 1,54g; 1,53g; 1,43g; 1,38g) / Fd. Everlöf (CNS 3, 4, 59, 416, 419, 420; 4 Ex.: 1,52g, 1,52g; 1,41g; 0,83g Schnitthälfte) / Peus 293, Okt.1977, 1950 (1,55g) = Hirsch 174, Mai 1992, 1726
- vnIX + c4.4?: *Fd. Saulburg 30
- nIX + c4.10: *Fd. Everlöf 3, 4, 59, 412 (1,58g)
- X + c4.2: Fd. Saaz *69 und 70 (1,70g; 1,39g)
- + c4.4: München / Stuttgart ZVMK 1951, 294 (1,60g) / *Warschau Arch. Mus. (Fd. Zakrzew) / Scheiner Liste D46, 1385
- + c4.13: *Regensburg / Fd. Saaz 71 (1,37g)
- XI + c2: Dresden / Frankfurt Deutsche Bundesbank (1,56g) / Kopenhagen (Fd. Kjeldstrup; 1,62g) / Stockholm SHM (3 Ex.): 1597 (Fd. Sibbenarve), 14379 (Fd. Barshaga), 23040 (Halsarve) / Fund Lubraniec 85 (1,62g) / Button 96, Jan.1957, 461a = Kricheldorf 8, Nov.1960, 321 = Numismatica 7, Feb.1975, 802 (1,48g) = Kölner Münzkabinett 74, April 2001, 291 = Westfälische Aukt.Ges. 17, Sept.2001, 1917 / Westfälische Aukt.Ges. 14, Mai 1999, 1738 (1,72g) = Nürnberger Münzauktionen Schimmer 40, Okt.2000, 438 = Aufhäuser 16, Okt.2001, 1659 / Warschauer Num.Zentrum 31, Dezember 2004, 182 (1,56g) / *Westfälische Aukt.Ges. 29, 2005, 1559 (1,79g) / Künker 152, März 2009, 6409 (1,62g)

XV



c1.5

c4.1

c4.2

vXIX



cv1

c1.1

c1.7

- XIII + c1.4: *Warschau Nat.Mus. / Fd. Everlöf (2 Ex.: CNS 3, 4, 59, 404 und 405; 1,57g; 1,56g) / Münzen & Medaillen AG 368, Juni 1975, 160 = 421, April 1980, 131)
- + c1.6: *Fd. Everlöf (CNS 3, 4, 59, 406; 1,43g)
- + c4.3: Paris Bibliotheque Nationale / *Stockholm SHM 1219 (CNS 1, 4, 1, 199: Fd. Gerete; 1,60g) / Slg. Wagner (Bruck a.d.Mur; ex ebay 200560049782, Mai 2011; Schnitthälfte) / Fd. Saaz 85 (1,36g) / Westfälische Auk. Ges. 8, April 1997, 1351 (1,49g) = Hild 77, Juni 1998, 1405 = Peus 406, April 2012, 2195
- XV + c1.1: *Nürnberg Germ.Nat.Mus. / Fd. Saaz 86 (1,08g) / Slg. Hahn (Wien; ex ebay 330632809868, Nov.2011; Schnitthälfte zu 0,78g) / Partin Bank Okt.1987, 822 (1,58g) / Hirsch 192, Nov.1996, 1744 (1,63g)
- + c1.2: *Kopenhagen (Fd. Nylarsker; 1,68g) / Stockholm SHM 3861 (Fd. Stockholm-Karlberg; Schnitthälfte) / Fd. Saaz 87 (1,61g)
- + c1.3: *Stockholm SHM syst. R. / Fd. Saaz
- + c1.5: *Fd. Saulburg 26
- + c4.1: München / Berlin (1870 von Dannenberg =? Dbg.1075; 1,61g) / *Frankfurt a.M. Hist.Mus. / Stockholm SHM (2 Ex.: 3273 (Fd. Lilla Västade) und 3861 (Fd. Stockholm-Karlberg) / Fd. Saaz 90 (1,49g) / Fd. Everlöf (CNS 3, 4, 59, 407; 1,65g) / Kreß 140, Aug.1967, 402 = Dorotheum 275, April 1965, 292 / Kölner Münzkabinett 47, Nov.1988, 630 / Aufhäuser 14, Okt.1998, 1440 = Künker 211, Juni 2012, 3362 (1,75g)
- + c4.2: München (=? Fd. Saulburg 28) / Berlin (1879 von Grote; 1,67g) / Stockholm SHM (3 Ex.: o.

Inv., 5219 (?), 11300 (Fd. Mannegarda II) / Fd. Saaz 91 (1,59g) / Fd. Everlöf (CNS 3, 4, 59, 408; 1,62g) / *ehem. Slg. Meister / Kreß 100, Feb.1956, 766 / Hirsch 64, Okt.1968, 381 / Hirsch 192, Nov.1996, 1746 (Slg. Eglmaier; 1,52g)

- vXIX + cv1: *Stockholm SHM o. Inv.
- + c1.1: Fd. Saulburg 27 / Fd. Saaz 118 (1,64g) / *Lanz 155, Dez.2012, 998 (1,50g)
- + c1.17: Cappe, Kaiser 496 (Tf.V, 73 / Stockholm SHM 999 (Fd. Katlunds) / Fd. Saaz *119-121 (3 Ex.: 1,67g; 1,59g; 1,45g)

Extravagante Gruppen

A) Münzmeister Diotp-/Neuburg a.d.Donau?



(MR n85): *Stockholm SHM o.Inv. / im Handel (Lanz)

B) Ozi-Derivate, Linksbüsten (zeitgenössisch und wahrscheinlich bairisch)

- XXII + 30c1.1: München / *Dresden
- + 30c1.2: *Fd. Saaz 117 (1,64g)
- + 30c3.1: *München / Hirsch 192, Nov.1996, 1749 (Slg. Eglmaier; 1,28g)

XXI



30c1.3

30c1.2

30c1.1

30c3.2

XXIII



30c4

30cn4

XXIV



30c2

XXV



30c2

XX



29c1.7

29c417

XXI



29c6

nXXI



29c5

nnXXI



29c6

- + 30c3.2: *München / Berlin (1,28g) / Hirsch 192, Nov.1996, (Slg. Eglmaier; 1,29g)
 XXIII + 30c4: München / *Nürnberg / Helsinki (Fd.Hämeenlinna; Salmo 21; 1,48g)
 + 30nc4: Münchner Stadtmuseum 3240 (1,39g) / *Kopenhagen (Fd. Enner; 1,28g) / Stockholm SHM o.Inv. / American Numismatic Society New York
 XXIV + 30c2: *München
 XXV + 30c2: (Fd. Saulburg 76 = Dbg.1081) / München / Frankfurt Hist. Mus. / Berlin (2 Ex.; *1,47g; und 1879 von Grote 1,37g) / Helsinki (Fd. Sysmä; Salmo 93.76; 1,30gg) / St.Petersburg Ermitage (1,44g) / Kunst&Münzen AG 11, Dez.1973, 992 = Kricheldorf 28, Juni 1974, 1276

C) zumeist Ozi-Derivate, Rechtsbüsten (möglicherweise spätere bzw. außerbaierische Fabrikate)

- XX + c1.7: *American Numismatic Society New York
 + c4.17: *München
 XXI + c6: *Berlin (1870 von Dannenberg; 0,89g)
 nXXI + 30c5: Stockholm SHM (4 Ex.: syst.R.; o.Inv.; *792 (Fd. Petes); 21026 (Fd. Hallsarve) / Tallinn (Fd. Kohtla-Käva)
 nnXXI + 30x: *Stockholm SHM 16295 (Fd. Djuped; fragmentiert)

Anmerkungen:

- 1) Die vorangegangene Zeit wurde in 21 Teilen (27 Folgen) im mt 32 (2000) - 40 (2008) abgehandelt. Das Ausgangswerk ist MR = W. Hahn, Moneta Radasponensis, Bayerns Münzprägung im 9., 10. und 11. Jahrhundert, Braunschweig 1976; es ist bereits einigermaßen veraltet und wird hiermit sukzessive überholt.
- 2) Vgl. mt 11/2007, S.140-147 und 12/2007, S.128-133
- 3) MR 27B; zu dieser Legende s. mt 12/2007, S.128 (noch ohne Erklärung der Namensform).
- 4) W. Hahn, Die Münzprägung der Heiligen Königin Kunigunde in Naburg (1009-1017) – Grundzüge der Altbaierischen Münz- und Geldgeschichte, Teil 10, money trend 34, 2002, Nr.11, 116-118
- 5) spätestens im Dezember 1009, bei der Weihnachtspfalz des Königs in Salzburg; zum Salzburger Münzrecht s. W. Hahn, Die Salzburger Münzstätte bis zum Eintritt der bischöflichen Prägetätigkeit 1009/10, Salzburg Archiv 21, 1996, 35-53.
- 6) Vgl. W. Hahn, Zwei neue Münzzeugnisse des frühen 11. Jahrhunderts aus Franken, Geldgesch. Nachr. 15, 1980, 237-239.
- 7) Vgl. W. Hahn, Numismatisch-rechtshistorische Betrachtungen zur Geschichte der bayerischen Bischöfe, insbesondere derer von Regensburg, Berliner Num. Forschungen 5, 1991, 13-22.
- 8) Vgl. R. Gaetens, Haben wir im 11. Jahrhundert Münzbilder von Portraitbedeutung?, Blätter f. Münzforschung 1955, 207ff (als Separatdruck Heidelberg 1956); P. Berghaus, Die Darstellung der deutschen Kaiser und Könige im Münzbild 800-1190, in: P.E. Schramm, Die deutschen Kaiser und Könige in Bildern ihrer Zeit 751-1190, München 1983, 133-144 (insbes. S.139).
- 9) Zu dieser Beziehung vgl. L. Travaini, Sovrani e santi sulle monete italiane medievale e moderne, in L'immaginario e il potere nell'iconografia monetale, Mailand 2004, 137-146 (135f).
- 10) Berghaus (wie Anm.8), S.140 u. 212.
- 11) Im Regensburger Sakramentar (Schramm, wie Anm.8) Nr.124; Bamberger Ausstellungskatalog von 2002, Nr.124 (Abb.2).
- 12) Dafür lassen sich kaum zeitgenössische Münz-Parallelen heranziehen, auf päpstlichen Denaren zuletzt bei Benedikt VII. (975-83); dagegen begegnen säulenförmige Inschriften gelegentlich in der sakralen Kunst, z.B. auf Buchdeckeln, z.B. von Heinrichs Perikopenbuch (s. Bamberger Ausstellungskatalog von 2002, S.219, Nr.75, Abb.65 auf S.83).
- 13) VII, VIII, X, XVI, vXVII, XVII, XVIII, nXVIII.
- 14) Vokalaufhellung wie z.B. Sixtus aus Sextus, vgl. H.E.M. Schuchardt, Der Vokalismus des Vulgärlateins, Leipzig 1866-68, S. 373.
- 15) Von Gaetens (wie Anm.8) vertreten.
- 16) D. Radoměrský, Der Silberschatz von Saaz (Der deutsche Anteil der Prägungen), Acta Univ. Carolinae, Philosophica et Historica 1, Prag

- 1993, 19-34; auf Grund des böhmischen Fundanteils (ca. 56%; darunter noch kein Herzog Ulrich) wurde ein Abschlusdatum von ca. 1012 vermutet, was mit dem Sturz des Herzogs Jaromir im Jahre 1012 zusammenfallen könnte; allerdings sind die Zeithorizonte von Anteilen in böhmischen Mischfunden nicht unbedingt exakt die gleichen.
 17) Dbg. 1088-1089 = MR 48 (Dbg. 1087 ist Herzog Heinrich VII.); richtiggestellt durch H. Buchenau, Die Anfänge der Regensburger Bischofsmünzung, Blätter für Münzfreunde 62, 1927, 74-76.
 18) Vielleicht waren die anderen dem abgesetzten Herzog zu nahe gestanden. Zur Funktion der Münzmeister s. Symbol- und Formelhaftigkeit in der bayerischen Münztypologie des 10. Jahrhunderts, Jahrb. f. Num. u. Geldgesch. 35, 1985, 59-72; zu den (altdeutschen) Namensformen s. MR S.34ff
 19) Bisher registriert: 7 Schnitthälften und 2 -viertel (darunter auch eine Inlandsfundmünze).
 20) Die beobachtete Stempelzahl wird durch das Ergebnis der Division: Zahl der Stücke aus mehrfach belegten Stempeln durch gesamte Stückzahl nochmals dividiert.
 21) Anteil der aus mindestens 5fach belegten Stempeln stammenden Stücke.
 22) Dazu vgl. W. Hahn, Ein Zahlenspiel als Hilfskonstrukt zur Einschätzung „Dannenberg-zeitlicher“ Prägevolumina?, Num.Nachr.Blatt 63, 2014, 212-213.
 23) Zum Vergleich: für die Prägeperiode 1002-07 wurde es auf 460kg jährlich eingeschätzt.
 24) Daselbst (MR 145) I, III (jeweils in Augsburg häufiger belegt) und XXII (in Augsburg seltener belegt).
 25) Anscheinend wurden die Weichen gestellt, als der König im April 1009 (auf seinem Weg nach Regensburg) die Osterpfalz in Augsburg abhielt.
 26) (Gefälschtes) Münzrecht von 999 (MGH DO 306); Passau deklariert sich mit Stadtnamen erst auf Münzen der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts, die extrem selten sind, s. W. Hahn, Passauer Randbemerkungen, mt 12/1980, Nr.6, 10-11.
 27) Dazu s. W. Hahn, Fund- und mengenstatistische Erwägungen zur Chronologie der bayerischen Münzen König Heinrichs II. (1002-1024), Sigtuna Papers, London-Stockholm 1990, 83-86 und W. Hahn, Das Herzogtum Bayern in der Münzpolitik der Salischen Könige, in: B. Kluge (Hg.), Die Salier, Fernhandel und Geldwirtschaft. Sigmaringen 1993, 73-87 (vgl.S.75); derzeitiger Index der Materialüberlieferung (Anzahl der bekannten Stücke durch mögliche Prägejahre): 68.
 28) Publiziert von Christoph Sedlmaier (1804-58, kgl.bayr. Regierungs-Registrator), Beschreibung des Münzenfundes bei Saulburg, Verhandl. d. Hist. Vereins für Niederbayern 3, Landshut 1854; mit 5 Tafeln vom Autor gezeichneter Münzabbildungen. Dieser Fund enthielt angeblich über 3000, ausschließlich baierische Münzen, von denen Sedlmaier ca.520 erfassen konnte; darunter sind ca.125 Regensburger vom 2. Königtyp Heinrichs II.
 29)

Zitierwerke:

- Cappe = H.P. Cappe, Die Münzen der deutschen Kaiser und Könige des Mittelalters, Dresden 1848-57.
 CNS = Corpus nummorum saeculorum IX-XI qui in Suecia reperti sunt, Stockholm 1975-2010.
 Dannenberg = H. Dannenberg, Die Deutschen Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit, Berlin 1876-1905.
 Goetz = Chr. Götz, Deutschland's Kayser Münzen des Mittelalters, Dresden 1827,
 Joachim = J.F. Joachim, Sammlung von Deutschen Münzen der Mittlern und Neuern Zeiten, darinnen derer Herzoge und Churfürsten in Baiern ..., Leipzig 1755.
 Lelewel = J. Lelewel, Numismatique de moyen-age, Paris 1835.
 Voigt = N.A. Voigt, Nummi Germaniae medii aevi qui in museo Caesareo Vindobonensis adservantur, Wien 1783.

Spezielle Fundpublikationen:

- Kohtla-Käva = V. Soerd, Ein Münzfund des XII Jahrhunderts aus Kohtla-Käva, Eesti NSV Teaduste Akademia Toimetised, Ühiskonnateaduste Seeria 4, 1965, 486-513.
 Saaz: s. Anm.16.
 Saulburg s. Anm.28
 Anmerkung zur Sammlung in Stockholm, Svenska Historiska Museum = SHM: die Inventarnummern bezeichnen dort Funde, nicht Exemplare; daneben gibt es Stücke ohne Inventarnummern (o.Inv.), d.h. solche, die sich keinem bestimmten Fund zuordnen ließen, und unter diesen wiederum solche, die in eine „systematische Reihe“ (syst.R.) aufgenommen wurden.

Fortsetzung folgt (Augsburg)